



Dossier Ernährungssouveränität

Von Uta Grunert

und Melissa Costa Baptista

September 2021

INHALT

Aktuelles aus Brasilien

- **Brasiliens Agrargifteinsatz gefährdet auch europäische und deutsche Nahrungsmittel**
- **Anstieg Waldbrände Amazonas, Pantanal und Cerrado – Bolsonaros Politik befeuert die Waldzerstörung**
- **Se não tem carne, não TAMBÉM tem comida – Alternative Ernährung in der Peripherie (von Melissa Costa Baptista)**
- **Keine Finanzierung für Ferrogrão-Projekt! Amazonien und der Tapajósregion droht Zerstörung durch Eisenbahnlinie, und Greenwashing beim Infrastrukturausbau**

Schwerpunktthema: Kampf um Wasser: Geraizeiros wehren sich gegen Eukalyptus und „grünen“ Stahl

Kampagnen, Aktivitäten und Termine in Deutschland und Europa

Aktuelles aus Brasilien

Brasilianische Politik muss sich wieder neu mit der Bekämpfung von Armut und Hunger befassen. Zum Fehlmanagement der Regierung Bolsonaro in der Coronapandemie kamen falsche Schwerpunktsetzungen in Agrar- und Sozialpolitik. Diese hat fatale Auswirkungen auf den sozial schwächeren Teil der Bevölkerung.

Verschiedene Studien (FAO¹, Rede Penssan², LAI Berlin³) kommen zu dem übereinstimmenden Ergebnis, dass der Hunger in Brasilien zuletzt wieder zugenommen hat. FAO: 23,5% der brasilianischen Bevölkerung waren zwischen 2018 und 2020 einer mittleren oder schweren Ernährungsunsicherheit ausgesetzt. Dies bedeutet einen Anstieg von 5,2% gegenüber der Periode von 2014-2016.

116,8 Millionen Menschen hatten somit 2020 keinen vollständigen und stabilen Zugang zu Nahrungsmitteln. Davon hatten 43,4 Millionen (20,5 % der Bevölkerung) nicht genug zu essen (mäßige oder schwere Ernährungsunsicherheit) und 19,1 Millionen (9 % der Bevölkerung) litten Hunger (schwere Ernährungsunsicherheit).

Untersuchungen belegen, dass Hunger und mangelhafte Ernährung intersektionale Probleme mit gesellschaftlichen und politischen Ursachen sind. Wissenschaftler*innen belegen, dass Race, Alter, Herkunft, Geschlecht, Bildung und Einkommen das Ausmaß an Prekarität, Mangel und Hunger bestimmen⁴.

Ernährungsunsicherheit kann auch durch die Gefährdung der Ressource Wasser entstehen. Sei es durch gesundheitsgefährdende Kontamination oder herbeigeführte Wasserknappheit. Das Schwerpunktthema des Dossiers widmet sich beispielhaft diesem Thema. Die Ausweitung von Eukalyptus-Monokulturen bedeutet eine bedrohliche Konkurrenz um die Ressource Wasser für die lokale Landbevölkerung.

Brasilien ist auf dem Weg zur Wahl 2022. Armuts- und Hungerbekämpfung sowie einkommenssteigernde Maßnahmen zur Bekämpfung von sozialer Ungleichheit, Landflucht und Arbeitslosigkeit sind wichtige Aspekte, die für eine gemeinsame Zukunft gelöst werden müssen. Ein neues sozialökologisches Bewusstsein sowie gezielte politische Instrumente sind notwendig, um dem entgegenzusteuern.

Brasiliens Agrargifteinsatz gefährdet auch europäische und deutsche Nahrungsmittel

Brasilien ist Weltmeister im Einsatz von Agrargiften. 5,9 Kilogramm werden pro Hektar Land eingesetzt. Die Regierung Bolsonaro ist eng mit der Agrarlobby verbunden und fördert deren Produktionsweise. In Brasilien werden pro Tag im Durchschnitt etwa 15 akute Pestizid-Vergiftungen registriert. Nach Schätzungen des Gesundheitsministeriums ist die tatsächliche Zahl jedoch rund 50

¹ <https://www12.senado.leg.br/noticias/materias/2021/07/28/potencia-agricola-brasil-convive-com-fome-senadores-tentam-reverter-quadro>

² REDE PENSSAN. VIGISAN. Inquérito Nacional sobre Insegurança Alimentar no Contexto da Pandemia da Covid-19 no Brasil. REDE PENSSAN, 2021. http://olheparaafome.com.br/VIGISAN_Inseguranca_alimentar.pdf.

³ GALINDO, Eryka; TEIXEIRA, Marco Antonio; ARAUJO, Melissa de; MOTTA, Renata; PESSOA, Milene; MENDES, Larissa; RENNÓ, Lúcio. Efeitos da pandemia na alimentação e na situação da segurança alimentar no Brasil. Food for Justice Working Paper Series, Berlin, no. 4, 2021.

⁴ Siehe Artikel von Valéria Burity et al in *Brasilicum* 262_263

mal höher. Über die Exportpolitik der Agrarindustrie betrifft der Gifteinsatz auch Kunden in Deutschland und Europa. An Mango, Papaya und Melonen hat Greenpeace⁵ 2020 ermittelt, dass jede zweite Frucht aus Brasilien mit in der EU verbotenen Pestiziden belastet ist. Der Einsatz der angewendeten Pestizide ist in der EU verboten, die Einfuhr von belasteten Lebensmitteln jedoch nicht.

Eine neue Studie⁶ von INKOTA u.a. beleuchtet zudem die Doppelstandards und Ackergifte bei BASF und Bayer. Mindestens 33 Pestizidwirkstoffe vermarkten und entwickeln die deutschen Chemiegiganten, die eine akute Bedrohung für die menschliche Gesundheit darstellen. Viele dieser Wirkstoffe sind bereits bei geringer Dosierung tödlich, andere gelten als wahrscheinlich krebserregend, erbgutschädigend oder reproduktionstoxisch. In Brasilien lassen sich mindestens neun dieser Wirkstoffe in den Pestizidportfolios der beiden Unternehmen nachweisen. Insgesamt wurden in Brasilien zwischen 2009 und 2019 offiziell 48.150 Pestizidvergiftungen registriert.

Giftige Pestizide, die in den Heimatländern keine Zulassung haben und verboten sind, sollten auch nicht in andere Länder exportiert werden dürfen. KoBra fordert einen Exportstopp für diese Produkte, so wie Frankreich und die Schweiz dies bereits erlassen haben. Schluss mit Doppelstandards und dem Geschäft mit Agrargiften!

Anstieg Waldbrände Amazonas, Pantanal und Cerrado – Bolsonaros Politik befeuert die Waldzerstörung

Die Trockenzeit brachte dem brasilianischen Regenwald 2021 einen dramatischen Anstieg von Waldbränden. Aber auch in den Biomen Pantanal (Binnenland-Feuchtgebiet) und Cerrado (Trockensavanne) wüten die Feuer und nimmt die Trockenheit immer weiter zu. Bereits im Mai wurde im Amazonas ein Anstieg der Waldbrandherde um 44 % gegenüber dem Vorjahr vermeldet. Im September 2021 wurde die schlimmste Waldzerstörung im Amazonas seit 10 Jahren gemessen⁷. Nach aktuellen Satellitendaten des INPE gibt es derzeit so viele Feuer in Brasilien wie noch nie. Allein im Juli waren insgesamt über 26.000 Quadratkilometer betroffen. Rund 20 Prozent des ursprünglichen Amazonas-Regenwaldes sind laut WWF bereits zerstört. Wissenschaftler*innen rechnen damit, dass bei einem Anteil von 25 Prozent vernichteten Waldes ein Kippunkt erreicht wird und sich das ganze Gebiet in eine Steppe verwandelt. Die Brände haben eine Auswirkung auf den Kohlenstoffspeicher und das lokale, regionale und globale Klima. Sie haben aber auch Auswirkungen auf die Biodiversität. 90% der vorkommenden Arten sind durch die Feuerherde der Jahre 2001-2019 beeinträchtigt, 85% droht sogar die Ausrottung belegt eine neue Studie, die in der Zeitschrift nature⁸ veröffentlicht wurde.

Die Zunahme der Brände und der Entwaldung sind direkte Folgen der Politik Bolsonaros: Einerseits ruft er indirekt zur Abholzung und zur Vertreibung Indigener auf, andererseits schwächt er die Behörden, die der kriminellen Waldvernichtung etwas entgegenzusetzen könnten. Trotz der steigenden Anzahl von Bränden werden immer weniger Verfahren eingeleitet: Die Zahl hat sich seit dem Amtsantritt Bolsonaros halbiert. Dies kommt einem Aufruf zur Waldzerstörung gleich.

⁵ <https://landwirtschaft.greenpeace.at/gifte-auf-unseren-tellern/>

⁶ <https://webshop.inkota.de/node/1644>

⁷ <https://www.wwf.de/aktuell/der-amazonas-brennt>

⁸ <https://www.dw.com/pt-br/fogo-na-amaz%C3%B4nia-afetou-85-das-esp%C3%A9cies-em-extin%C3%A7%C3%A3o-revela-estudo/a-59056473>

Greenpeace weist zudem in einer Studie⁹ nach, dass die Brände 2020, die 30% des Feuchtgebiets Pantanal zerstört haben, in vielen Fällen auf Brandstiftung von Landbesitzer von Rinderbetrieben zurückzuführen waren. Waldfreie Fläche kann leichter in Weideland überführt werden. Der weltweit führende Fleischhersteller JBS und seine Partner Marfrig and Minerva schlachteten Rinder von Farmern, die im Zusammenhang mit den Großbränden im Pantanal standen. Das brasilianische Rindfleisch wurde an Kunden wie McDonald's, Burger King, Nestlé die französischen Supermärkte Carrefour und Casino sowie Walmart verkauft und landeten in den dortigen Fleischregalen oder Fleischgerichten.

Se não tem carne, não TAMBÉM tem comida – Alternative Ernährung in der Peripherie (von Melissa Costa Baptista)

Campo Grande in Campinas, São Paulo. In einer peripheren Region, 25 Kilometer vom Stadtzentrum entfernt, wuchsen die Zwillinge Leonardo und Eduardo dos Santos in einfachen Verhältnissen auf. Auf die prekäre Arbeitssituation für die damals alleinerziehende Mutter der beiden, folgten Entlassungen, Probleme die Miete zu zahlen und diverse Umzüge in verschiedene periphere Stadtteile. Stets mit sozialen Problemen konfrontiert, entwickelten sie ein immer stärker werdendes kritisches Bewusstsein. Aus den Erfahrungen und Problemen ihrer Realität in sozialer Ungleichheit ergaben sich Fragen, denen sie mit Hilfe von Studien und des Internets auf den Grund zu gehen versuchten.

So kam es auch, dass sie auf das produzierte Leid der Tierindustrie aufmerksam wurden, welches ihnen – so wie vielen anderen Menschen – schlichtweg nicht bewusst war. Je mehr sie in die Thematik eintauchten, umso weniger war es ihnen möglich, die Tierindustrie weiterhin zu unterstützen. Stattdessen entschieden sie sich für die Unterstützung der Tiere, indem sie an Demonstrationen, Boykotten, Debatten und Vorträgen teilnahmen und ihre Ernährung umstellten.

Schnell wurde ihnen jedoch klar, dass die Tierbefreiungsbewegung in Brasilien einen elitären Tenor hat. Und so gründete sie Vegano Periférico¹⁰, als inklusiven und intersektionalen Raum in dem eine bunte Palette an Themen rund um Ernährung, Kultur, Tierrechte, Bildung, Politik und Wissenschaft zusammenkommen. Wichtig ist ihnen dabei, dass dies immer auf eine einfache, praktische und zugängliche Weise für alle geschieht.

Das bedeutet auch, Inhalte auf portugiesischer Sprache zu liefern. Denn wie sie in ihrem Dokumentarfilm¹¹ berichten, wird der Veganismus auch in Brasilien meist mit englischen Slogans beworben und ausgelebt. Damit wird letztlich eine Exklusion des Großteils der brasilianischen Bevölkerung erzielt, insbesondere der Menschen aus peripheren Regionen. Hinzu kommen die vielen Vorurteile gegenüber der veganen Ernährung: sie sei teuer und nicht energiereich. Zudem ist Fleisch mit viel Symbolik um Sexualität und Status verbunden: „se não tem carne, não tem comida“ (dt.: wenn es kein Fleisch gibt, dann gibt es kein Essen).

Leonardo und Eduardo versuchen dem entgegenzusteuern. Sie publizieren auf ihrer eigenen Internetseite, auf Instagram und Facebook, machen einen Podcast und schreiben auch für andere Internetseiten Artikel¹². Den Geschwistern ist jedoch auch klar, dass viele Brasilianer*innen über keinen Zugang zum Internet verfügen. Gerade deshalb sind Projekte in der Gemeinschaft, wie zum

⁹ <https://www.greenpeace.org/international/publication/46577/pantanal-brazil-fires-jbs-meat-cattle/>

¹⁰ <https://www.veganoperiferico.com.br/>

¹¹ Dokumentarfilm: <https://youtu.be/kr98MSULN9g>

¹² <https://midianinja.org/xepaativismo/o-veganismo-popular-e-uma-necessidade-nao-uma-escolha/>

Beispiel Mahlzeiten in Gemeindehäusern oder gemeinschaftlich genutzte Gärten wichtig. Ihr Ziel ist es über jedmöglichen Weg einen Aktivismus der Information, Bildung und Sensibilisierung zu betreiben. Nicht um die vegane Konsumkultur voranzutreiben, sondern um eine gesunde, reflektierte und günstige Ernährungsperspektive aufzuzeigen. Dies ist aktuell umso dringlicher, da in Brasilien derzeit nicht nur der Fleischpreis, sondern auch der Anteil der hungernden Bevölkerung steigt.

Dass diese Hungerkrise mit der Bolsonaro-Regierung in Verbindung zu bringen ist, machen sie in ihren Beiträgen deutlich. Comer é um ato político (Essen ist ein politischer Akt) schreiben sie, und erklären in ihrem Dokumentarfilm, dass der „veganismo popular“ in allererster Linie eine politische Positionierung ist und nicht einfach eine Ernährungsweise. Die Unterdrückung der Tiere ist nur eine Dimension dieses antispeziesistischen, system- und kapitalismuskritischen Blicks, der versteht, dass alle Formen der Unterdrückung etwas gemeinsam haben.

Keine Finanzierung für Ferrogrão-Projekt! Amazonien und der Tapajósregion droht Zerstörung durch Eisenbahnlinie, und Greenwashing beim Infrastrukturausbau

Als Frühwarnsystem versteht sich die Studie *Vozes do Tapajós*¹³ der Bloggerin Telma Monteiro zusammen mit CIMI, APIB, Greenpeace, GfbV u.a. Sie warnt vor den zerstörerischen Auswirkungen einer Mega-Eisenbahnlinie, für die der brasilianische Staat sich gerade auf Investorensuche macht. Entlang der BR 163 soll die 1.600 km lange Eisenbahnlinie Ferrogrão Mato Grosso und Para verbinden. Soja, Rindfleisch und Erze sollen auf diesem Weg von Nord nach Süd oder umgekehrt transportiert werden.

48 indigene Territorien wären von dem Projekt betroffen, das Amazonien in der Mitte durchschneiden würde. Bislang wurden in der brasilianischen Verfassung und der ILO 169 garantierte Indigene Rechte missachtet und die gesetzlich vorgegebenen freien, vorherigen Anhörungen mit offenem Ausgang in der Projektplanung übergangen. Die Auswirkungen auf die indigenen Völker der Region (Munduruku, Kayapó, Panará u.a.) wären fatal: Eine weitere Erhöhung der Quecksilberbelastung des Wassers durch Aufwirbelung bei Ausbaggerungen des Flussbettes für große Frachtschiffe, Fischsterben, Erhöhung der illegalen Entwaldung, Gefährdung der Lebensweise und Ernährungssituation von Flussanwohner*innen und Indigenen. Aktuell ist das Projekt wegen juristischer Einwände u.a. durch das Ministerio Publico ausgesetzt, die Untersuchungen laufen.

Unbehindert davon beabsichtigt die brasilianische Regierung und ihr Minister für Infrastrukturausbau Tarcisio Freitas, im Oktober und November die Anwerbung internationaler Investor*innen (USA, Frankreich, Italien, Schweiz) über eine Roadshow¹⁴ zu sichern. 260 Milliarden Reais sollen über private Partnerschaften eingeworben werden. In Deutschland zeigt sich die Deutsche Bank interessiert an einer Kooperation. Über die Risiken und weitreichenden Folgen eines solchen Geschäfts klären die Studie (auf Englisch und Portugiesisch) und ein Film (mit Untertiteln) auf, damit deutsche und europäische Gelder nicht zur Zerstörung der Tapajósregion verwendet werden. Neben der Eisenbahnlinie bedroht der Ausbau von 43 weiteren Wasserkraftwerken die Region. Dieser Plan liegt derzeit auf Eis, wohingegen das Projekt Eisenbahnausbau auf Bolsonaros Liste noch innerhalb seiner Amtszeit steht.

¹³ https://www.gfbv.ch/wp-content/uploads/vozes-do-tapajos_relatorio_portugues.pdf

¹⁴ <https://www.gov.br/infraestrutura/pt-br/assuntos/noticias/2021/10/maior-programa-de-concessoes-do-mundo-e-destaque-no-roadshow-do-ministro-tarcisio-freitas>

Schwerpunktthema: Kampf um Wasser: Geraizeiros wehren sich gegen Eukalyptus und „grünen“ Stahl

Das Vale de Jequitinhonha im Nordosten von Minas Gerais hat eine kleinbäuerliche Tradition mit einer großen landwirtschaftlichen Produktvielfalt. In der Trockensavanne Cerrado mit langen niederschlagsfreien Phasen ist dies keine Selbstverständlichkeit. Organisationen wie das CAV (Centro de Agricultura Alternativa Vicente Nica) oder CAA (Centro de Agricultura Alternativa de Norte de Minas) haben jahrelang die Bauern und Bäuerinnen vor Ort ausgebildet, um ihren Umgang mit Wasser und Boden sowie ihre Produktion zu optimieren, im Einklang mit den natürlichen Voraussetzungen der Region. Ein wichtiger Erfolg war die juristische Anerkennung als traditionelle Gemeinschaft, ein Prozess, der Landrechte regelt und garantiert. Die Bauern und Bäuerinnen zählen sich zur traditionellen Gruppe der Geraizeiros, die kollektiv Gemeindeland bewirtschaftet und damit seit Generationen einer Praxis folgt, die ohne Zäune, Privatbesitz oder Monokulturen auskommt. Als traditionelle Gruppe haben sie einen Rechtsanspruch auf Landzugang und ihre traditionelle Wirtschaftsweise.

Allerdings stehen ihnen im oberen Jequitinhonha potente Unternehmen gegenüber, deren Eukalyptus-Plantagenwirtschaft die Systeme der kleinbäuerlichen Produzent*innen aus dem Gleichgewicht zu bringen droht.

Eukalyptus ist eine schnellwüchsige Baumart, in Industriekreisen gilt sie als ertragsreiches Wunder der Nachhaltigkeit, da innerhalb kurzer Zeitspannen auf einer Fläche viel Biomasse produziert werden kann. Diese Eigenschaft hat einen hohen Wasserverbrauch. In einer Plantage werden am Tag pro Quadratmeter 6 Liter Wasser verbraucht. Die ursprüngliche Cerrado-Vegetation verbraucht im Gegenzug während der Regenzeit nur 2,6 Liter und während der Trockenzeit nur 1,5 Liter pro Quadratmeter und Tag. Der Wasserverbrauch ist durch die großflächigen Plantagen in der Trockenzeit um das Vierfache angestiegen. Eukalyptus wird unter anderem für die Papierproduktion und als Energieholz angebaut und als klimarelevante Bepflanzung in die Klimadebatte eingebracht. Als Monokultur in Plantagen lässt er sich maschinell bearbeiten und ernten und bringt schnellen und großen Ertrag. Aufforstungen wirken durch ihre CO₂-Speicherung der Klimaerwärmung entgegen, so die Argumentation im globalen Klimaschutz. Waldinvestmentangebote von Finanzdienstleistern oder Unternehmen setzen teilweise auf diesen Mechanismus und dabei auch auf Eukalyptus, ohne ökologische und soziale Folgen abzusichern. Es gilt im regionalen und lokalen Kontext, genauer hinzusehen.

Herkömmlich konnte eine Pflanzung nach 7 Jahren geerntet werden, durch Forstpflanzenzüchtung und den Einsatz von Hybriden wurde diese kurze Zeitspanne sogar noch verkürzt. Gegner*innen sprechen von so genannten Grünen Wüsten, da der Herbizideinsatz starke Auswirkungen auf das Ökosystem hat und sich im Grundwasser wiederfindet. Nach zwei Wachstumsperioden wird der Stockausschlag mit Gifteinsatz vernichtet, neue Setzlinge werden gepflanzt, die optimalen Wuchs versprechen. Das Gift wird ausgewaschen und gelangt ins Trinkwasser der lokalen Bevölkerung. Krebserkrankungen sowie Erkrankungen der Atemwege haben nachweislich zugenommen und werden damit in Verbindung gebracht. Auf den Hochplateaus in Turmalinas, Minas Gerais wurde der Anbau auf großflächigen Plantagen seit den 70er Jahren stetig ausgeweitet. Entgegen einer vernünftigen Umweltgesetzgebung wurden die Plateaus bis an die Ränder bepflanzt und sogar geschützte Feuchtgebiete in Plantagen überführt. Die Wasserregenerationsfähigkeit der Region wurde durch den hochintensiven und großflächigen Anbau und die fehlende staatliche Kontrolle überlastet. Von 468 Quellen in den 70er Jahren sind heute noch 10% aktiv.

90% der lokalen Eukalyptus-Produktion wandert als Energieholz in die Herstellung von sogenanntem grünem Stahl. Grün leitet sich allein aus der Tatsache ab, dass es sich bei Eukalyptus um einen nachwachsenden Rohstoff handelt (2017: 400.000 t/Jahr durch Aperam Bio Energia). Eukalyptus hat einen hohen Kohlenstoffanteil, nachdem es in Meilern zu Holzkohle umgewandelt wurde, sein Brennwert ist damit sehr hoch.

Brasilien hat mit der Neuauflage seines Waldgesetzes 2012 Eukalyptus als Ausgleichspflanzung für Rodungen an anderer Stelle anerkannt. Wenn also auf einer Parzelle Bäume gefällt werden, damit dort landwirtschaftliche Produktion möglich wird, ist der Eigentümer verpflichtet, an anderer Stelle einen ökologischen Ausgleich vorzunehmen. Wenn dieser in Form von Eukalyptusplantagen im großen Stil vollzogen wird, hat dies ökologische und soziale Folgen, die bislang in der Gesetzgebung nicht berücksichtigt werden.

Im Jequitinhonha-Tal und den Hochplateaus werden Land und Wasser von Konzernen kontrolliert, obwohl diese nicht Eigentümer der Fläche sind. Aus Staatsbetrieben zur Stahlproduktion in den 70er Jahre wurden private transnationale Konzerne. Heute APERAM BIOENERGIA, ein Unternehmen der ARCELOR MITAL-Gruppe (belgisch-französisches Unternehmen mit Niederlassungen z.B. in Köln, Hamburg, Stuttgart). Im November 2020 wurde FSC Brasilien vom Konzern mit einem Audit für ein Zertifikat für nachhaltige Holz- und Stahlproduktion beauftragt. Im März legte das FSC-Büro den Bericht¹⁵ vor. Die Geraizeiros hatten gemeinsam mit dem CAV zuvor Beschwerde eingelegt. Der Bericht jedoch missachtet alles, was sie in Bezug auf die Bewirtschaftung der Eukalyptusplantagen und die Beziehungen zwischen dem Unternehmen und der Gemeinde beklagt hatten. Ein solches „grünes“ Label macht es der lokalen Bevölkerung deutlich schwerer, sich gegen die Folgen des Eukalyptusanbaus zu wehren. Um in juristische Verfahren Nachweise zu bringen, wird eine langfristige und stabile Datengrundlage verlangt. Gleichzeitig brüstet sich Aperam BioEnergias damit, seine brasilianische Edelstahlproduktion habe einen grünen Fußabdruck. Doch wie sind die Umweltauswirkungen von solch einem „grünen Projekt“? Lokale Bauernorganisationen wie das Centro CAV kämpfen gegen die grüne Propaganda und den Hype um Eukalyptus.

Die Geraizeiros werfen dem Konzern vor: Fischsterben im Stausee Garça, Abwasser sammelt sich im Palmeiras Damm, Verschmutzung und Abfall bei der Wasserabfuhr in die Staudämme in Veredinha und Minas Novas, Trockenfall von Wegen und Feuchtgebieten in Tourmalina und Veredinha (zeugen von Wasserknappheit), Verwendung von Herbiziden im gesamten Gebiet (darf eigentlich nur punktuell), Kontaminierung durch Herbizid-Anwendungen, Luftverschmutzung durch Kohleproduktion, Wasserentnahme mit Wassertanks für die Bewässerung von Eukalyptus, Bewässerung von Eukalyptus mit Wasser aus den Stauseen, Aneignung gemeinschaftlich genutzter Flächen und Bepflanzung dieser Flächen mit Eukalyptus-Monokulturen.

Grundlegend steht die Frage im Raum, ob der Anbau von Eukalyptus im Cerrado-Klima nicht völlig ungeeignet ist. Eukalyptus gilt in Klimaten ohne ausreichende Wasserversorgung im Boden als stark zehrende Baumart, die den lokalen Wasser- und Nährstoffhaushalt durch ihr schnelles Wachstum leicht überstrapaziert. Doch diese Argumente finden bislang kein Gehör.

Valmir Soares vom CAV hatte im April 2020 in einem KoBrinar¹⁶ zum Thema Wasserknappheit¹⁷ und Falschen Entwicklungsansätzen die Fakten zusammengefasst. In der Folge des KoBrinars haben sich Aktivistinnen von 10-15 Organisationen aus Brasilien, Italien, Deutschland und der Schweiz in

¹⁵ [PublicReportAperam.pdf](#)

¹⁶ <https://www.kooperation-brasilien.org/de/veranstaltungen/kobrinar/die-ironie-des-fortschritts-wie-entwicklung-auf-dem-land-zur-armut-fuehrt>

¹⁷ <https://alertacontradesertosverdes.org/cineclubepor-tras-da-cortina-verde/>

mehreren Online-Konferenzen getroffen, um gegen die Ausweitung der grünen Wüsten mobil zu machen. Ihnen gehören Wissenschaftler*innen von lokalen Universitäten und internationale EZ-NGOs an. Bodenproben wurden genommen und werden derzeit ausgewertet. Ziel ist der Nachweis, dass zu wenig Wasser im Boden vorhanden ist und das vorhandene Wasser verschmutzt wird. Eine Gegendarstellung zum Audit von FSC ist in Arbeit. Ihre Versuche, mit wissenschaftlichen Studien dagegenzuhalten, wurden bislang von juristischer Seite als nicht ausreichend datenbasiert abgewehrt.

Am 10. September, einen Tag vor dem Cerradotag legten Geraizeiros und Betroffene der Bewegung der Staudambetroffenen MAB¹⁸ aus der Gemeinde Curralinho im Vale do Jequitinhonha, Minas Gerais das Unternehmens NorFlor lahm. Auch NorFlor (mit Sitz in Montes Claros) weist eine FSC Zertifizierung aus und baut in der Region Eukalyptus-Monokulturen an. Das Unternehmen war in die Gebiete der Betroffenen eingedrungen und hatte Landraub begangen. Die Protestierenden wehren sich gegen Verstöße gegen ihre Rechte als traditionelle Gemeinschaften. Dazu zählt Landraub, das Verhindern des freien Zugangs zu ihren Gebieten, sowie das Abholzen dieser und fehlender Zugang zu Wasser, da eine Konsequenz der Eukalyptus-Monokulturen das Versiegen der Wasserquellen ist. Die Aktion reiht sich in den Kampf zur Verteidigung der Territorien der Geraizeiros ein (anerkannt durch das Gesetz 21.147 vom 14. Januar 2014). Diese müssten laut ILO 169 vor allen Vorhaben, die in ihre Territorien eingreifen, vorab informiert und miteinbezogen werden. Die Betroffenen leiden konstant unter dem Unternehmen NoFlor. Neben Landraub beklagen sie die Zerstörung ihrer Böden und die Störung des gemeinschaftlichen Lebens durch die lauten Maschinen des Unternehmens. Außerdem berichten sie von einer Diskriminierung durch Behörden, die sich auf die Seite der Unternehmen stellen und deren Eingriffe begünstigen.

Zum Internationalen Tag des Kampfes gegen Monokulturen am 21.09.21 hat die Widerstandsbewegung Alerta Contra Desertos Verdes (Warnung von Grünen Wüsten) ein Manifest¹⁹ veröffentlicht, in dem auch die politisch-wirtschaftlichen Verstrickungen zur Sprache kommen, die diese Monokulturen (steuerlich) unterstützen und sie als nachhaltige, angelegte Wälder, Bioökonomie und Stahlwerke tarnen.

Kampagnen, Aktivitäten und Termine in Deutschland und Europa

Fachtagung: Runder Tisch Brasilien 2021 - Kampf gegen soziale Ungleichheit in der Pandemie

- Wann? 26.11.-28.11.2021, 18:00-13:00 Uhr
- Wo? Hybridveranstaltung (in Präsenz + Digital)
Präsenz: Tagungshaus Kloster Höchst im Odenwald
Teilweise Stream
- Wer? Organisiert von KoBra

Die Kooperation Brasilien veranstaltet jährlich in Zusammenarbeit mit verschiedenen Akteur*innen in und um Brasilien die Fachtagung „Runder Tisch“. Das diesjährige Thema ist der Kampf gegen soziale Ungleichheit in Zeiten der Pandemie. Denn mit weit über 550.000 Corona-Toten hat die

¹⁸ <https://mab.org.br/2021/09/11/geraizeiros-no-vale-do-jequitinhonha-mg-paralisam-atividades-da-empresa-noflor/#>

¹⁹ <https://alertacontradesertosverdes.org/>

soziale Ungleichheit in Brasilien dramatisch zugenommen: Hunger, Armut, Arbeits- und Perspektivlosigkeit, sowie Gewalt und Rassismus sind in den Alltag vieler Brasilianer*innen zurückgekehrt. Die brasilianische Coronakrise ist geprägt von Misswirtschaft, Missachtung von Menschenrechten und Völkermord. Doch erst 2022 wird gewählt und Präsident Bolsonaro deutet schon jetzt an, dass er mit allen Mitteln an der Macht bleiben will. Die sozialen Bewegungen und der Widerstand gegen Bolsonaro waren lange Zeit pandemiebedingt öffentlich kaum präsent. Trotz alledem hat die brasilianische Zivilgesellschaft solidarische und kreative Ideen entwickelt: Kleinbäuerliche Produzent*innen beispielsweise suchten und etablierten neue, teils digitale, Vermarktungswege für gesunde Nahrungsmittel. Das wird eines von vielen Themen auf dieser Fachtagung sein.

Weitere Themen und Referierende werden unter anderem sein:

- Brasilien: Aktuelle Politische Entwicklungen – mit Leonardo Sakamoto (Repórter Brasil), Fausto Augusto Junior (DIEESE), Valeria Burity (FIAN Brasil)
- Waffengewalt, -handel, Menschenrechte und struktureller Rassismus – Eduardo Machado (CIPO)
- Corona-Pandemie und das Gesundheitssystem SUS – Valdevir Both (CEAP)

Die Fachtagung wird in Form einer **Hybridveranstaltung** stattfinden, unter Zuschaltung brasilianischer Referierenden und mit Livestream-Beiträgen für eine Online-Teilnahme. Alle Beiträge sind im Programm (auf der Webseite) aufgeführt, welches auch alle Online-Beiträge kennzeichnet. Der **Tagungsbeitrag** enthält die Teilnahme in Präsenz, Unterkunft und Verpflegung (Ermäßigungen möglich). Außerdem ist in jedem Fall die **Anmeldung erforderlich** und muss **bis zum 12.11.2021** über folgende Seite erfolgen: <https://pretix.eu/kobra/rtb21>

Wir freuen uns auf eine die Teilnahme und den Austausch mit Ihnen beim Runden Tisch 2021!

In den kommenden Monaten gibt es außerdem viele weitere spannende Veranstaltungen um Brasilien, die wir an dieser Stelle des Dossiers mit Ihnen teilen möchten!

Filmreihe „Klappe auf für #Menschenrechtebewegen! – Ein Recht auf Land“

- Wann? 13.10.2021, 18:00 Uhr
- Wo? Münster: Cinema Münster, Warendorfer Straße 45-47
- Wer? Podiumsdiskussion organisiert von CIR (Christlichen Initiative Romero); Filmreihe organisiert von Vamos e.V.

Die CIR übernimmt die thematische Partnerschaft für den Filmabend zum „Recht auf Land“, welcher Teil der von Vamos e.V. organisierten Filmreihe ist. Die Veranstaltung startet um 18 Uhr mit dem Film „Anders Essen – Das Experiment“ von dem österreichischen Regisseur Kurt Langbein. Anschließend wird es eine Podiumsdiskussion zu den Themen Landnutzung und Landraub geben.

Mit dabei sind:

- Vertreter*innen der CIR
- Elias Eckel: Slow Food Youth, Münster
- Júnior Gamela: Junger Anführer der Gamela-Indigenen in Brasilien, setzt sich für die Einnahme von indigenem Land für den großflächigen Soja-Anbau ein
- Valéria Pereira Santos: Koordinatorin der Pastoralen Land Kommission in der Cerrado-Region, Brasilien

Die beiden Expert*innen aus Brasilien werden per Zoom in den Kinosaal zugeschaltet. Die Diskussion wird von zwei Dolmetscher*innen begleitet, die die Beiträge auf Deutsch bzw. Portugiesisch übersetzen werden.

Mehr Informationen zu der Veranstaltung finden sich auf der Internetseite der CIR. Dort findet sich auch der Link zum Ticket-System, denn für diese Veranstaltung ist eine **Anmeldung erforderlich**. Die **Veranstaltung ist kostenpflichtig**. Eintrittspreise variieren nach Personengruppen (Ermäßigungen bei Vorlage bestimmter Nachweise möglich) und danach, ob das Ticket Online oder vor Ort erworben wird.

Link zur Veranstaltung: <https://www.ci-romero.de/termine/filmabend-menschenrecht-auf-land/>

Tausend Tage Straflosigkeit – Der Dambruch von Brumadinho

- Wann? 21.10.2021, 15:00 Uhr
- Wo? Digitale Veranstaltung: <https://www.youtube.com/reenser>
Live auf dem YouTube Kanal von RENSER (Região Episcopal Nossa Senhora do Rosário) mit Simultantübersetzung ins Englische
- Wer? Organisiert von RENSER, Caritas Minas Gerais, ECCHR und MISEREOR.

„Tausend Tage Straflosigkeit“ ist eine Veranstaltung zum Gedenken an die Opfer und Betroffenen vom Dambruch in Brumadinho und zur Anklage eines Systems, das die Profite von Unternehmen über Menschenleben und Umwelt stellt. Am 25. Januar 2019 brach ein Damm in einer Eisenerzmine des brasilianischen Bergbauunternehmens Vale ein und tötete 272 Menschen. Nur vier Monate zuvor hatte das brasilianische Tochterunternehmen des deutschen Zertifizierers TÜV SÜD den Damm für stabil erklärt – trotz bekannter Sicherheitsrisiken. Einige Opfer sind noch immer unauffindbar. Und auch die Umwelt leidet noch immer unter dem giftigen Schlamm: Wälder wurden zerstört, Tiere getötet und große Teile des Flusses Paraopeba sind vergiftet. Lokale Gemeinschaften sind auf den Fluss und das Land angewiesen für Fischfang und Landwirtschaft. Ihr Recht auf Nutzung dieser natürlichen Ressourcen wird weiterhin verletzt.

Am 21. Oktober 2021 liegt der Einsturz des Staudamms 1000 Tage zurück. Die Betroffenen fragen sich immer noch, wann die Unternehmen Verantwortung übernehmen und was die Konsequenzen der ihrer Verursachung dieser tödlichen Tragödie sind.

Diese und andere Fragen diskutieren:

- Dom Vicente, Weihbischof in der Erzdiözese von Belo Horizonte
- Danilo Chammas, Volksanwalt, Rechtsberater von RENSER/Erzdiözese von Belo Horizonte
- Andresa Rodrigues, Mutter von Bruno, einem der Opfer des Dambruches, Vizepräsidentin der Vereinigung der Familien der Opfer und Betroffenen des Dambruches der Mine Córrego do Feijão, Brumadinho (AVABRUM)

Kommunen fair-ändern: Neue Impulse für sozial verantwortliche Beschaffung

- Wann? 05.11.2021, 10:00 – 15:15 Uhr
- Wo? Digitale Veranstaltung über die Plattform Zoom
- Wer? Organisiert durch CIR (Christliche Initiative Romero) und agl (Arbeitsgemeinschaft der Eine Welt-Landesnetzwerke in Deutschland)

Die CIR lädt zum Austausch mit Referent*innen aus verschiedenen Bereichen ein, um neue Impulse für sozial verantwortliche Produktbeschaffung zu setzen. Es geht unter anderem um das neue Liefergesetz und seinen Einfluss auf die öffentliche Beschaffung, sowie um nachhaltige Produktion

und Arbeitsrechten. Das Format sieht neben Vorträgen auch Austausch und Vernetzung in Kleingruppen vor, die über Breakout-Rooms stattfinden werden.

Konkret zu Brasilien sind folgende Personen und Themen dabei:

- Repórter Brasil: Aktuelle Herausforderungen in globalen Agrarlieferketten – Eindrücke aus Brasilien
- Andréa de Moraes Barros, CIR: Nachhaltiger Orangensaft - Erfahrungen aus einer Multi-Akteurs-Partnerschaft mit deutschen und brasilianischen Akteur*innen.

Für die Veranstaltung ist eine **Anmeldung erforderlich**. Diese erfolgt entweder über ein Online-Formular, welches auf der Internetseite zur Veranstaltung zu finden ist, oder per Mail an fritz@ci-romero.de. Die Anmeldefrist ist der 15.10.2021.

Link zur Veranstaltung: <https://www.ci-romero.de/termine/kommunen-fair-aendern/>

Der Planet und seine Kinder. Gesundheit für alle Kinder – wie kann das gelingen?

- Wann? 05.11.2021, 15:00 -20:00 Uhr
- Wo? Digitale Veranstaltung
Live mit Übersetzungen ins Englische und Deutsche
- Wer? Organisiert von „Die Sternsinger“

Anlässlich des 175. Jubiläums des Kindermissionswerks „Die Sternsinger“, dass sich für benachteiligte und Not leidende Kinder einsetzt, wird ein Online-Symposium zum Thema Kindergesundheit veranstaltet. Die Leitfrage ergibt sich aus dem obengenannten Titel der Veranstaltung. Neben verschiedenen referierenden Personen, werden auch Projektpartner*innen des Kindermissionswerks, sowie Mitarbeiter*innen des Missionsärztlichen Instituts von ihrer Arbeit berichten.

Unter anderem sind folgende Personen dabei:

- Prof. Dr. August Stich, Chefarzt für Tropenmedizin in der Klinik für Tropenmedizin Würzburg, Erster Vorstand des Missionsärztlichen Instituts Würzburg
- Elizabeth Lule, Vorstandsmitglied von Save the Children International und Geschäftsführerin von Early Childhood Development Action Network (ECDAN), Washington DC, USA
- Im Panel Lateinamerika: Dr. Nelson Arns-Neumann, Arzt und Koordinator der Pastoral da Criança/Kinderpastoral, Brasilien

Zur Teilnahme an der Fachtagung ist eine **Anmeldung erforderlich**. Nach Anmeldeschluss wird ein Einladungslink versandt. Link zur Anmeldung: <https://www.sternsinger.de/ueber-uns/175-jahre/online-symposium-kindergesundheit/>

Adveniat Weihnachtsaktion 2021

- Wann? Ab dem 28.11.2021
- Wo? Eröffnung Bistum Münster, bundesweite Aktion
- Wer? Adveniat

Das Lateinamerika-Hilfswerk Adveniat arbeitet zu Indigenen, Kleinbauern und -bäuerinnen und Klimaflüchtlingen und möchte mit seiner diesjährigen Weihnachtsaktion, die unter dem Titel „ÜberLeben in der Stadt“ erfolgt, insbesondere die Sorgen und Nöte der vulnerablen Stadtbevölkerung anvisieren. Neben Mexiko und Paraguay ist auch Brasilien eines der Schwerpunktländer dieser Aktion. Unter der Weihnachtsaktion werden verschiedene Veranstaltungen stattfinden. Im Folgenden werden einige dieser gelistet, wobei für die Teilnahme **Anmeldungen erforderlich** sind.

- 25.11.2021, 14:30-17:30 Uhr: Veranstaltung mit Gästen der Weltkirche: Padre Miguel Angel, Tula in Mexiko und Erzbischof Leonardo Steiner, Manaus in Brasilien
- 04.12.-05.12.2021, 10:00-16:00 Uhr, Haltern am See: Entwicklungspolitische Fachtagung zum Thema „ÜberLeben in der Stadt“. Für diese Veranstaltung wird ein **Tagungsbeitrag** erhoben.

Alles zur Weihnachtsaktionen, inklusive der benannten Veranstaltungen findet sich unter:

<https://www.adveniat.de/engagieren/weihnachtsaktion/>

Digitaler Dienstag der ASW: Länderreise Brasilien

- Wann? 14.12.2021, 19:00 Uhr
- Wo? Digitale Veranstaltung über die Plattform Big Blue Button
- Wer? ASW (Aktionsgemeinschaft Solidarische Welt)

Die ASW fördert seit mehr als 60 Jahren Projekte in verschiedenen Ländern der Peripherie, darunter auch Brasilien. Sie setzt sich für die Stärkung der Rechte der Frauen, Indigenen, Kleinbauern und bäuerinnen, sowie den Schutz der Umwelt ein. Ein solidarisches Miteinander und nachhaltige gerechte Lebensbedingungen in allen Teilen der Welt ist zielgebend für ihre Arbeit. Im Dezember lädt die ASW zu einer kostenlosen Veranstaltung zur Länderreise Brasilien ein, bei der auch die Projektpartner*innen aus Brasilien anwesend sein werden.

Für die Veranstaltung ist eine **Anmeldung erforderlich** und erfolgt über: [spenden\(at\)aswnet.de](mailto:spenden(at)aswnet.de)